

# Eduard Tobler will wissen, wie es sich als Habenichtss lebt

**PREMIERE** Wie wird ein armer Mann im Nobelhotel behandelt? Das Experiment eines Millionärs und die nachfolgenden Verwirrungen unterhalten das Publikum seit 1934 – und tun es immer noch. Die Theatergruppe Signau spielt «Drei Männer im Schnee».

Man nehme eine grosse Portion spielfreudiger Akteure, einen vor Ideen sprühenden Regisseur, drei stimmungsgewaltige Zimmermädchen und ein Publikum, das sich gerne unterhalten lässt. Das Ganz stabilisiere man mit eifrigen Vereinsmitgliedern im Hintergrund, und schon ist die turbulente Verwechslungskomödie servierbereit.

Die Rede ist von der Theatergruppe Signau, die zu ihrem Geburtstag das gleiche Stück noch einmal auf die Bühne bringt wie beim Start vor zwanzig Jahren: «Drei Männer im Schnee». 1934 in Bremen uraufgeführt, feierte die Komödie aus der Feder von Erich Kästner gleich grosse Erfolge. Die Aufführung im Bahnhofli-Saal in Signau folgt der Bühnenumfassung von Charles Lewinsky.

## Das Preisausschreiben

Der Generaldirektor der Putzblank-Werke, Eduard Tobler (Hans-Rudolf Wälti), liebt einfaches Essen wie Gschwelli mit Chäs, und er hat eine Leidenschaft: Er studiert gerne Menschen. Deshalb schmuggelt er sich mittels eines Preisausschreibens seiner eigenen Firma ins Grandhotel St. Moritz: Er ver-

kleidet sich als armen Schlucker namens Meier, um zu ergründen, wie er dort als Habenichtss behandelt wird. Tochter Hedi (Jacqueline Schüpbach) warnt das Hotel allerdings telefonisch vor, dass es einen Millionär beherberge, der nicht erkannt werden wolle.

## Der Irrtum

Irrtümlich glaubt man dort, Mitgewinner Fritz Hagedorn (Thomas Häusler), ein arbeitsloser Werbefachmann, sei der schwerkranke Mann. Der staunt nicht schlecht ob der überkandidelten Behandlung, die er im Grandhotel erfährt. «Ich bin doch so arm, dass meine Mutter eine Hypothek auf den Kaninchenstall aufnehmen musste», gibt er zu bedenken. Millionär Toblers Chauffeur Johann (Konrad Althaus) steht seinem Chef zur Seite, gibt sich als Schleckzeugfabrikant

Bärtschi aus und verhaspelt sich zuweilen. «Wenn Sie mich noch einmal kennen, lernen Sie mich kennen», droht ihm Tobler, als Johann wieder mal aus der Rolle fällt. Der echte Millionär Tobler wird als zerlumpter Meier zum Putzdienst verdonnert und als Bote rumgeschickt, Hagedorn dagegen auf Rosen gebettet und von Damen im Hotel angeschmachtet (Doris Reber und Veronika Rothenbühler).

Die temporeiche Komödie nimmt noch an Fahrt auf, als

**Der Generaldirektor der Putzblank-Werke, Eduard Tobler, liebt einfaches Essen wie Gschwelli mit Chäs.**

Tochter Hedi samt Hausdame Frau Bigler (Margrit Gerber) plötzlich auftaucht, Fritz sich in Hedi verliebt und Tobler aus dem Hotel flieht.

## Die Leichtigkeit

Die Verwechslungen sind so vielfältig und amüsant, dass sich das Publikum bestens amüsiert. Die Inszenierung des Regisseurs Simon Burkhalter lebt von einem stimmigen Bühnenbild ohne Vorhänge und seinem einfallreich, humorvoll und in kräftigem Berndeutsch gehaltenen Drehbuch. Den sogenannten Laienschauspielern hängt nichts Laienhaftes an – sie leben ihre Rollen mit Leichtigkeit. Allen voran Hauptdarsteller Hans-Rudolf Wälti als Millionär, der mit ausdrucksvollem Blick und Beweglichkeit als erfahrener Charakterdarsteller gelten könnte, dabei ist er pensionierter Landwirt aus Lauperswil.

Ganz besonders gelungen ist auch die Intonation von launigen alten Schlagern, professionell interpretiert von drei «Zimmermädchen». Sie geben dem Stück wie der alte, von der Theatergruppe selbst renovierte Saal des Restaurants Bahnhofli einen stillvollen Rahmen.

*Christina Burghagen*



**Die Ideen des Millionärs** Eduard Tobler gefallen weder seiner Tochter noch der Hausdame. Beeindrucken lässt er sich davon aber nicht. *Hans Wüthrich*

**Weitere Aufführungen:** 14., 17., 21., 23., 24., 27., 29. und 31. Oktober, jeweils 20 Uhr, 18. und 25. Oktober, 17 Uhr. Im Bahnhofli-Saal in Signau. Telefonische Platzreservation unter 079 82699 57 auf den Anrufbeantworter.